

St. Gallen und die nordamerikanische Arktis



Abb. 1 Zeichnung des St. Galler Globus in Zürich, Pergament (59 x 44 cm)

Spätestens im 8. Jahrhundert begründet, zählt die heutige Stiftsbibliothek in St. Gallen zu den ältesten bestehenden Bibliotheken der Welt. Lange vor der Gründung der Universität (1898) und des heutigen Historischen und Völkerkundemuseums (1921) wurde in der Stiftsbibliothek Wissen über die Welt angesammelt. Dort befindet sich im Kloster St. Gallen die Handschrift des »Indianers«, Georg Franz Müller (1646-1723), eines Weltreisenden des 17. Jahrhunderts. Eine Karte in dessen Manuskript zeigt die Insel Grönland, die er jedoch selbst nicht bereiste.

Mit dem Aufblühen der Textilindustrie in St. Gallen in

den späten 1860er-Jahren erreichten Ostschweizer Erzeugnisse Abnehmer in aller Welt und Produkte von dort nahmen ihren Weg nach St. Gallen. Nach der Gründung der Ostschweizerischen Geographisch-Commerziellen Gesellschaft (OGCG) 1878 gelangten im Jahr 1889 auch die ethnografischen Sammlungen des Historischen Vereins dorthin. Diese wurden dann 1921 in das neugegründete Historische und Völkerkundemuseum St. Gallen (HVM) überführt.

Frühe Beschäftigung mit der Arktis

Die derzeit älteste bekannte Abbildung der Arktis in St. Gallen findet sich auf einem in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datierenden Erd- und Himmelsglobus der Stiftsbibliothek, dessen Original 1712 als Kriegsbeute nach Zürich gelangte und sich heute im dortigen Nationalmuseum befindet. Seit 2009 steht eine Kopie in der Stiftsbibliothek. Neben Island und der Ostküste von Grönland sind auch Teile der Ostküste von Nordamerika zu sehen. Auch ein Walross findet sich abgebildet. (Abb. 1) Eine nach 1595 datierende Zeichnung des Globus befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich. (Wak R 25)¹

Im 18. und 19. Jahrhundert fanden Bücher Eingang in die Stiftsbibliothek, die sich mit dem Thema Arktis befassen. Doch erst seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist eine intensivere Beschäftigung mit dieser Region festzustellen. Vor allem die Naturwissenschaften, aber auch wirtschaftliche Interessen standen im Vordergrund.

Tuschezeichnungen des Trautmann Grob

1878 erwarb der Historische Verein eine Sammlung von 18 Tuschezeichnungen des Toggenburgers Trautmann Grob (1819-1873), der in den 1860er-Jahren Nordamerika, Ostsibirien und auch Japan bereist hatte. Über den Erwerb durch den Historischen Verein des Kantons St.



Abb. 2 »Erste Telegraphen Station in As. Sibirien Cape Tchukotski, 1866«, T. Grob 1866 (HVM, Inv. Nr. 2010.402)

Erlebnissen und Beobachtungen auf seinen Reisen in Nord- und Ostasien und den arktischen Gebieten von Nordamerika. (1878: 184)

Zehn dieser Zeichnungen dokumentieren seinen Aufenthalt in Alaska und Sibirien. Im Jahr 1867 hatten die USA die russische Kolonie Alaska für 7,2 Millionen Dollar gekauft, und schon 1865 hatte die Arbeit der Western Union Telegraph Company an einer Telegraphenverbindung zwischen San Francisco und Moskau begonnen. Ein Teilnehmer dieser Expedition war Trautmann Grob. Seine Aquarelle zeigen Motive aus Alaska und Sibirien (Abb. 2), wo das Projekt der Telegraphenverbindung durch den einbrechenden Winter gestoppt wurde. (Schäfer 2015)

Gallen informieren die „St. Galler Blätter für häusliche Unterhaltung und Belehrung“: »Vorerst habe ich aber noch die Mitteilung nachzuholen, dass von den gekauften 19 Gegenständen ethnographischen Charakters 18 Nummern getuschte Handzeichnungen sind, welche Herr T. Grob ausführte nach

Grob kam im Verlauf seiner Reise auch in Kontakt mit der lokalen Bevölkerung und dokumentierte diese, etwa eine »Esquimaux Tanzbelustigung« der Iñupiaq in Unalakleet im nordwestlichen Alaska (Abb. 3), eine auf Reisen befindliche Gruppe Inuit, die ein auf die Seite gelegtes Boot (Umiak) als temporäre Unterkunft nutzen (Abb. 4)



Abb. 3 »Esquimaux Tanzbelustigung in Unalakleet. B. St. Am.Sib.Cal 65«, T. Grob 1867 (HVM, Inv. Nr. 2010.395)



Abb. 4 »Eine Sommer-Wohnung in Russisch-Amerika, Alaska. Behr. Str.«, T. Grob 1867 (HVM, Inv.Nr. 2010.399)



Abb. 5 »Empfang eines fremden Stammes Esquimaux, nahe Michowski, Am. Sib. 1866«, T. Grob 1866 (HVM, Inv.Nr. 2010.404)

und die Begegnung zweier Inuit Gruppen (Abb. 5). Leider sind von Grob keinerlei weitere Beschreibungen zu seinem Aufenthalt in Alaska und Sibirien bekannt. Ein anderer Teil der Bilder dokumentiert seinen Aufenthalt in Japan. Weitere seiner Bilder befinden sich in verschiedenen Sammlungen, so etwa dem Peabody Essex Museum in Salem (Massachusetts).

Sammlung des schwedischen Polarforschers Otto Nordenskjöld

Zahlreiche Forscher wurden von der OGCG nach St. Gallen eingeladen, um über ihre Forschung zu berichten. So im Jahre 1908 auch der schwedische Polarforscher Otto Nordenskjöld (1869-1928), ein Neffe des Erstbefahrers der Nordostpassage, Adolf Erik Nordenskiöld (1832-1901). Er hatte ab den 1890er-Jahren Patagonien, Alaska und Grönland bereist. 1901 bis 1903 leitete er die mit Privatmitteln finanzierte Erste Schwedische Antarktisexpedition. Im Jahr 1909 brach er erneut zu einer Forschungsreise nach Grönland auf. Die OGCG stattete ihn mit Mitteln zum Erwerb einer Sammlung aus. Nordenskjöld sammelte 100 Objekte aus Westgrönland für die OGCG, die sich heute im Historischen und Völkerkundemuseum befinden und zum Teil in der Dauerausstellung zu sehen sind. Neben einem kompletten Zelt aus Robben- und Karibuleder fanden ein Kajak mit kompletter Ausrüstung sowie eine Männer-, eine Frauen- und eine Kindertracht ihren Weg in die Ostschweiz. Dazu Haushaltsgeräte, aber auch (vor allem dänische) Importwaren, die den Kulturwandel der Inuit dokumentieren sollten. (Abb. 6) Das Zelt ist ein herausragendes Einzelstück und das einzige in der Schweiz, und zu allen Objekten gibt es genaue Beschreibungen und Herkunftsangaben.

Nordenskjöld sammelte während seiner Reise nicht nur für St. Gallen. Weitere mehr als 200 Objekte befinden sich heute in den Samm-

lungen der Statens museer för världskultur (National Museums of World Culture), einem Verbund von vier staatlichen Museen in Schweden, die zusammen mehr als 500.000 Objekte beherbergen. Die dortige Teilsammlung von Nordenskjöld wird am Världskulturmuseet in Göteborg aufbewahrt. In dieser befinden sich drei weitere Zelte, jedoch von unterschiedlicher Konstruktion, weiterhin Kleidung und Alltagsgegenstände. Ein Teil kann als von Europäern unbeeinflusst gelten, ein Teil wurde vermutlich für Europäer oder von Europäern produziert, aber in Grönland benutzt. Zu letzteren gehören ein Schachbrett (Abb. 7) und eine Decke aus Hundefell. (Abb. 8)



Abb. 6 Cape aus Vogeldaunen (Westgrönland), Vogelbälge, Garn (HVM, Inv. Nr. D 1066)



Abb. 7 Schachbrett, Paamiut, (Grönland, 31x31cm), Stein, Holz (SMVK, Inv. Nr. 1910.04.0119)



Abb. 8 Decke aus Robben- und Hundefell (Grönland), Fell, Leder, Stoff, Garn (SMVK, Inv.Nr. 1910.04.0035)



Abb. 9 Robbenjäger mit seinem Sohn in einem Fjord in Grönland, Carl Rasmussen 1871, Öl auf Leinwand (HVM, Inv. Nr. VK2014.213)

Weitere Erwerbungen

Im Jahr 1933 erfolgte eine Ergänzung um Werkzeuge aus Alaska. Sie wurden von dem deutschen Sammler und Händler Arthur Max Heinrich Speyer (1894-1958) erworben, jedoch ist dessen Quelle nicht erfasst worden. Speyer war Teil eines weiten Netzwerkes von Museen und Privatsammlern. (Schultz 2016) Das HVM erwarb zahlreiche Objekte aus nahezu allen Weltteilen durch Kauf oder als Geschenk von ihm.

Eine Besonderheit ist ein Messer der in Skandinavien beheimateten Sami. Um 1900 wurden einige von ihnen nach Alaska verbracht, um die dortigen Inuit in der Rentierzucht zu unterrichten. Die Sami brachten neben diesen Kenntnissen auch ihre materielle Kultur nach Alaska, die dort die einheimische beeinflusste.

Die Sammlungen, auch die der Arktis, werden bis heute aktiv ergänzt. So konnte das Museum 2014 ein auf das Jahr 1877 datierendes Ölbild des dänischen Malers Carl Rasmussen (1841-1893) erwerben, das zwei Inuit auf der Jagd im Kajak zeigt. (Abb. 9) Rasmussen hatte während einer Reise nach Grönland 1870-71 zahlreiche Skizzen angefertigt, die er in den folgenden Jahren zu Gemälden ausarbeitete.

Präsentation der Sammlungen

Seit Eröffnung des Museums waren zumindest Teile der Arktisbestände fast durchgängig in den Dauerausstellungen zu sehen. Die erste Ausstellung enthielt einen eigenen Raum für die Sammlungen aus Nordamerika und war nach Kulturarealen geordnet. Die Arktis hatte darin eigene Vitrinen, und das Kajak war frei im Raum stehend zu bewundern. Seit 2015 ist nach mehrjähriger Gebäudesanierung die neue Dauerausstellung Nordamerika in einem eigenen Raum präsentiert und die Sammlung aus Grönland darin prominent vertreten. Zudem werden regelmäßig thematisch orientierte Veränderungen in der Ausstellung realisiert und Aktuelles präsentiert. Derzeit werden Leihgaben des Museums Cerny Inuit Collection aus Bern gezeigt. Die zeitgenössischen Arbeiten von Inuit-Künstlern widmen sich dem Thema Klimawandel in der Arktis.

Kürzere Artikel zu den Sammlungen waren immer wieder publiziert worden, doch in dem Katalog zur neuen Dauerausstellung sind die Nordamerikabestände erstmals umfassend betrachtet. (Schultz 2015) Inzwischen ist auch ein großer Teil der Objekte online verfügbar.

Network Arctic Collections Switzerland

Das HVM gehört, wie auch das Museum Cerny Inuit Collection, 2017 zu den Mitbegründern des »Network Arctic Collections Switzerland« (NACS) und richtete ein erstes Treffen aus. Die Sammlungen erfreuen sich auch außerhalb der Schweiz einem wachsenden Interesse. Eine tiefere Erschließung der Sammlungen wird in den kommenden Jahren erfolgen.

Text *Martin Schultz*

Fotos *Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen (Abb. 2-6, 9), Statens museer för världskultur (Abb. 7, 8)*

ANMERKUNGEN

1 Quelle: www.img.nzz.ch, Suchbegriff: Globus St. Gallen, 1. März 2019

LITERATUR

Schäfer, Achim: Die Zukunft der Sammlungen Nordamerika am Historischen und Völkerkundemuseum, in: Schultz, Martin (Hrsg.): Indianer und Inuit. Lebenswelten nordamerikanischer Völker, St. Gallen 2015, S. 104-108.

Schultz, Martin (Hrsg.): Indianer und Inuit. Lebenswelten nordamerikanischer Völker, St. Gallen 2015

— Arthur Speyer – drei Generationen Sammler und Händler, in: Kunst&Kontext Nr. 12, 2016, S. 5-8